

T R I A

Fidelis animæ Suspiria.

Das ist:

Drey Christliche Lebens- und Sterbens
Seuffzerlein /
Gezogen

Aus den Worten S. Pauli / Phil. 1. 20 / ad 24.

Vnd bey Leichbestattung einer Erbarn vnd Gottseligen Weibs-Person / nemlich

Frawen Annen /

Des Achebarn vnd wolgelarten H. Achatij
Vfresschners / wohlverordneten Collegæ bey der
Keußischen Land Schule / vnd Choral-Cantoris allhier zu
Gera gewesenem ehelichen Haus-Frawen / welche den 20.
Maj in stehenden 1645. Jahrs / zwischen 2. vnd 3. Uhr
nach Mittag im H. Ern selig entschlaffen / vnd den 22.
hujus darauff mit Christlichen Ceremonien zur
Erden bestattet worden /

In der Kirche zur H. Dreysaltigkeit vorgetragen / Vnd auff
inständiges anhalten zum Druck gefortiget

Von

M. Johann Caspar Zopffen / S. S. Theol.

Baccal; Damals Archidiaco no. anjeko aber

Pastore vnd Superintendente daselbst.

Gedruckt zu Gera / durch Andream Namisch.

Anno, 1645.





Prooemium.

Daß Walte Gott / durch Christum / in
Krafft des heiligen Geistes / Amen.

Andachtige vnd geliebte Freunde in
dem HErrn Christo Jesu / nach dem gnädi-
gen / vnwandelbahren Rath vnd wohl gefal-
len Gutes / haben wir vor diesesmal in dis
vnsrer gewöhnlich Klag vnd Trauer Hauß
anhero begleitet vnd gebracht den Leichnam einer Er-
barn vnd Gottseligen Weibs Person / welcher ihrer be-
kandten Frömmigkeit vnd Tugendhafften Lebens halber
ein lengeres Leben / do es GOTT gefallen / wohl were zu
wünschen gewesen / nemblich HErrn Achatij Pfrehsch-
ners / wohlverordneten Collegæ bey der Keussischen Land-
Schule / vnnnd Chorals Cantoris der Stadt Kirchen all-
hier lieb gewesenē ehelichen Haußfrawen / bey dessen Bey-
setzung wir vns billig erinnern / was die Christliche Kirche
singer:

Heut sind wir frisch / gesund vnd starck /
Morgen Todt / vnd liegen in Sack /
Heut blüen wir / wie ein Rose roth /
Bald Kranck vnd Todt /
Iß allenthalben Mühe vnd Noth.

A II

Vor



Vor wenig Tagen blüete sie noch / wie eine schöne
 rothe Rose / nicht allein dem Leibe / sondern auch fürnehm-
 lich dem Gemühte nach / vnd gab einen herrlichen Geruch
 allerhand lieblichen Tugenden von sich / daß Sich die
 Ihrigen / sonderlich ihr lieber Ehemirch / darob zu erfreuen
 hatten / daher Sie auch vmb so viel desto mehr von Ih-
 nen / vnd andern / die Sie gekant / mehr betrawret vnd be-
 klaget wird / demnach Sie nunmehr dem Leibe nach ver-
 welcket / abgefallen vnd zu einer verblaffen Leichen wor-
 den / Allein weil Sie der Seelen nach nunmehr zu einer
 schönen Himmels Rose worden / versetzt in daß Himli-
 sche Freudens Paradies / da Sie ewiglich grünen / blüen /
 fruchtbar vnd frisch seyn wird / als geben sich die Leydras-
 genden billig zu Frieden / vnd sagen :

Hier ist Sie in Angst gewesen /
 Dort aber wird Sie genesen /
 In ewiger Freud vnd Bonne /
 Leuchten wie die helle Sonne.

Damit wir aber ohne Lehr vnd Trost / bey dieser
 Leichbestattung nicht möchtē wieder voneinander gehen /
 als ist begehret worden / W. C. Liebe hierbey etwas nütze-
 liches vnd tröstliches aus Gottes Wort zu erklären vnd
 fürzutragen / solchen begehren nun ein Ampt gebührlich
 gnügen zu thun / wolle E. L. hören verlesen den Text / wel-
 chen Ihr die selig-verstorbene Frau Cantorin selbst er-
 wehlet / vnd also lautet :

Phil.



Phil. 1. v. 20/21/22/23/24.

Als mit aller Freudigkeit / gleich wie
sonst allezeit / also auch jetzt / Christi
stus hoch geprieset werde an meinem
Leibe / es sey durch Leben / oder durch
Tode / Denn Christus ist mein Leben / vnd ster-
ben ist mein Gewinn. Sintemal aber im Fleisch
leben / dienet mehr Frucht zu schaffen / so w. ist
Ich nicht / welches Ich erwählen sol. Denn
es liegt Mir beydes hart an / Ich habe Lust ab-
zuschneiden / vnd bey Christo zu seyn / welches
auch viel besser were. Aber es ist nöthlicher im
Fleisch bleiben / vmb Ewren willen.

Exordium.

Andächtiger vnd geliebten Freunde in dem
Hertzogen / wie schmerzlich muß dem lieben Pro-
pheten Ezechiel zuvernehmen gewesen seyn / da
Gott sagte: Du Menschen Kind / Siehe / Ich wil
dir deiner Augenlust nehmen / durch eine Plage;
Vnd solches alsobald noch desselben Tages zu Abend also
erfüllet wird / wie Er selber berichtet: Vnd da Ich des
Morgens früe zum Volck redet / starb Mir zu
A iii Abend.



Abend mein Weib / Ezech. 24/15/16/18. Gewislich muß diß ein sehr schweres Hauß Creuz seyn / wenn Gott zwey eheliche Liebes-Herzen trennet / sintemal / wie der Poet sagt:

*Non dolor est major, quàm cum violentia mortis
Unanimi solvit corda ligat a fide.*

Auff Erden ist kein grösser Schmerck /
Als wenn der Todt scheidt Eheleut Herck.

Basilius nennet es *διχοτομία* weil durch solchen Todesfall des überbleibenden Ehegatten Herck gleichsam mitten voneinander geschnitten wird / da das eine Stück mit dem verstorbenen Ehegatten in die Erde gelegt wird / das andere aber unverbunden im Leibe hangen bleibt / biß sich mit der zeit selbst verbluet. Zumal muß es dem Herzen gewaltig wehe thun / wenn das Stück / so herunter gerissen wird / ist gewesen Des Mannes Augenlust / das ist (wie es auff dem Rande in vnser deutschen Bibel erkläret wird) ein Weib / da er Trost vnd Freude von gehabt. Denn Eheliche Liebe vnd Bewohnung / ein holdseliges Freudblicklein nach dem andern / aus keuschen Liebesflüßlein herrührende / ist vnserm HERRN Gott nicht zu wieder / sondern vielmehr lieb vnd angenehm / als welcher wil / daß fromme Eheleute sich also gegen einander bezeugen sollen / daß eines am andern nicht seinen Teuffel vnd Zegfeuer / sondern vielmehr seinen Augentrost / das ist / seine Lust vnd Freude haben möge. D wie ein schönes ding ist das / wenn Mann
vnd



vnd Weib sich mit einander wohlbegehen / sage Sirach
 der Weise Mann / Cap. 25 / 1. Wenn nun ein solches
 trewes Herz die Augen zuschleust / da verschwinden dem
 Mann alle Freuden. Blickelein / vñ gehet Ihme gleichsam
 die Sonne vnter / nemlich seine erfrewende Haubt: Sonne /
 es wird stockfluster in seinem Haubt vñnd Herzen für Bes
 trübnuß vñnd Traurigkeit / Ach lieber Gott / sagt Er /
 jetzt greiffest du mich an / da es Mir am wehesten thut! ach
 gar zu geschwinde / vñd da wir kaum noch recht zusamen
 gewohnet waren / vñnd nunmehr erst am liebsten hetten
 beyssamen leben wollen! Ach H E R R / Das ist ein
 starcker Trunck Wein / davon Ich taumele / Psa.
 60 / 3. Ja noch mehr muß es schmerzen vñd betrüben /
 wenn der Todes Fall plötzlich vñd vñvorsehen geschicht.
 Da Ezechiel früe Morgens auffstehet / ist sein Weib
 frisch vñd gesund / bald aber bekömpt Er von G D E
 die Botschaft / daß Sie Ihm durch eine Plage soll ges
 nommen werden / thut darauff seine Predigt zum Volck /
 mit was betrüben Gemüthe / ist leicht zuerachten. Auff
 den Abend / da Er nach verrichteter Predigt heim kömpt /
 stirbet Ihms Weib / das heisset recht / wie Hißkias sages /
 Du machest es mit Mir aus den Tag vor A
 bend / Esa. 38 / 13.

Nun / wenn wir jetzt vnsern Herrn Choral
 Cantorem fragen solten / wie sanffte es seinem Herzen
 thue / daß Ihm der liebe G D E seiner Augenlust vñnd
 Trost



Christliche Leichpredigt.

8

Trost so jung / so geschwind / so unversehens / vnd da die
 eheliche Treue vnd Liebe erst am heftigsten zu seyn recht
 angefangen / von der Seiten hinweggerissen / so halte
 Jh / würde Er vns vor weinen / kaum antworten könen.
 Drumb wollen wir Jhn damit erst nicht lange kräncken /
 betrüben vnd auffhalten / sind auch deswegen vor dieses
 mahl nicht zusammen kommen / sondern Jhn / vnd an-
 dere / die dergleichen schmerzliche Wunden auch gefüh-
 let haben / oder ins künfftige fühlen werden / kräftiglich
 aus Gottes Wort zu trösten vnd auffzurichten. Wort
 zu denn nicht allein die angeführte Historia aus dermas-
 sen wohl dienet / denn es bekennet sich ja **G D I E**
 selbst allhier zu diesem Creutz / daß Ers Hesekiel wolle
 aufflegen / vnd sprichet: Ich wil dir deiner Augen-
 lust nehmen. Was Er thut / das ist wohlgethan.
 Was Er nimbt / das ist wohl auffgehoben. Sondern
 es kan vnd wird sich ein Christlicher Ehegatte in derglei-
 chen schmerzlichen Zustande aus den verlesenen Worten
 S. Pauli zu frieden stellen vnd trösten / wenn Er höret /
 daß der Todt einem gläubigen Menschen nicht schade /
 sondern sein Gewinn sey / denn Er triffe hierdurch einen
 herrlichen / edlen Tausch vnd Wechsel / aus der vnreue-
 en Welt vnd Reich der Sünden / kömpt Er zu seinem
 treuen Heyland Christo Jhsu in das Reich der Heilig-
 keit vnd Herrlichkeit / Er wird außgespannet aus dem
 Angst-Karn kömmet aus der Mühe vnd Arbeit zur Ru-
 he / aus der Trawrigkeit zur Freude / aus der Sünde
 zur Gerechtigkeit / aus Jammer vnd Noth zu rechter
 Wollust /



Wollust / aus dem Lande der Todten / in das Land der Lebendigen / da Freude die Hölle / vnd liebliches Wesen immer vnd ewiglich / Psal. 16/12.

Warumb wolten wir denn den Vnsrigen / so wir Sie anders lieb gehabt / solchen edlen Tausch vnd Wechsel nicht gönnen / vnd Ihnen darüber mehr gratuliren / als vber Ihren Abschied vns so bitterlich vñ schmerzlich betrüben / ja vergebens weinen / heulen / vnd nach Ihnen ruffen vnd schreyen?

Nun wir schreiten zu vnserm Text / damit die selig verstorbene Frau Cantorin nicht alleine Sich im Leben vnd Sterben kräftiglich getröstet / sondern auch ihrem nunmehr betrüben Wiber ein kräftiges Cordial vnd Herksterckung hat hinterlassen wollen / wir wollen vns a ber denselben also nütze mache / daß wir darauß componiren vnd vns b. Kant machen wollen:

Tria Fidelis animæ Sulpiria,
Das ist:

Drey schöne Lebens- vnd Sterbens Seuffzerlein / welche ein glaubiges Herk täglich vnd stündlich wiederholen / vnd damit seiner Schuldigkeit im Leben / vnd Seligkeit im Sterben sich erinnern sol. Hierauff richtet ewer Herzen Andacht. Wir bitten aber G. D. den Himlischen Vater / daß Er vns zur Handlung seines

D

V



Geistes Krafft vnd Verstand verlenhen
wolle/ vmb Christ, Jesu willen / Amen.

Tractatio,

S, Paulus hat diese Wort aus dem Ge-
fängniß zu Rom an die Philipper geschrieben/
die Er vnlangst zum Christlichen Glauben bekehret hatte.
Wir secken allhier in einem rechten Angst-Kerker vnd
Gefängniß / das beste/ daß wir darinnen thun vnd ver-
richten können / ist Seuffzen vnd Beten zu G. D. / vmb
Christliches Leben/ vnd seliges Sterben/ wer daß darvon
bringet/ der ist wol hier gewesen. Drumb soll eine Christ-
liche Seele aus vnsern vorhabenden Worten S. Pau-
li täglich seuffzen :

Das I. Seuffzerlein.

HER JEsu/ gib/ daß hier auff Erd/
Dein Nam an mir gepresset werd.

Was Ihr thut / so thut es alles zu G. D. des Ehre /
vermehnet S. Paulus I. Cor. 10/ 31. Aus dem Meer
lauffen alle Wasser / vnd lauffen auch wieder hinnein /
saget der Prediger c. 1/ 7. Drumb weil wir alles von Gott
haben/ so sollen wirs alles zu seinen Ehren gebrauchen/ vñ
anwenden. Dahin we set ons Christus selbst / Matth.
5/ 16. Lasset Ewer Licht leuchten für den Leuten/ daß Sie
Ewre gute Werke sehen/ vnd Ewren Vater im Himmel
preysen.



Preysen. Das hat der liebe Apostel Paulus in dem Stande seiner Erleuchtung/sonderlich in seinem Apostel Ambe fleissig in acht genommen/ also / daß er auch weder Gefängniß / noch Todt geachtet vnd geschewet / sondern darzu willig vnd frewdig gewesen/ wenn Er nur gewußt/ daß sein lieber HErr Jesus hierdurch vnd an seinem Leibe hat sollen gepreyset werden / wie Er allhier sagt: Ich hoffe vnd warte/ das Christus soll hochgepreyset werden an meinem Leibe / es sey durch Leben / oder Todt / als wolt Er sagen: Gönnet mir G D E daß Leben/ wil Ich gerne den Schatz des Euangelij Mir vertrauet ombhertragen in irrdischen Gefässe meines Leibes: Solich auch sterben/vñ mein Leib sol zum Zeugniß meines HErrn auffgeopffert werden/wolan! So wird mein HErr Christus Jesus durch meinen Marter-Todt/so Ich an meinem Leibe leide / der th: wer vnd werth ist für Gottes Augen / gepreyset werden/es wird Christi Ehre gefördert vnd fort gesehet werden / wenn Ich umb der Wahrheit willen Mich tödten lasse / vnd ein Märterer werde/wie Er dem Petro vorhin seinen Todt verkündiget/ auff daß er wußte/mit was Todt Er Gott preysen würde/ Joh. 21/19.

In diesem Stück soltu/ Christliche Seele / dem heiligen Paulo nach folgen/nemblich dich bemühen / vnd alles dahin richten/das Christi Ehre durch dich befördert / vñ Er an deinem Leibe gepreyset werde / es sey durch Leben / oder durch Todt. Wil Er dich lassen noch eine weile leben / so soltu gerne vnd willig leben / ob

B ij

die



dir auch schon das zeitliche Leben von Teuffel vnd der bösen/falschen/vntrewen Welt noch so sauer / herb vnd bitter gemacht werde / dein Ambt soltu mit allem fleiß verrichten / deine Haut weiblich dran strecken / vnd nicht so wohl auf der Welt Danck oder Vndanck / als auff G D Ties Ehr vnd Lob / daß durch dich außgebreitet vnd fort gepflanzt wird / sehen / wil Er dich lassen Sterben / ja wohl gar eines schmahlichen Todes hinrichten / wie den meisten Aposteln widerfahren / so soltu darzu auch willig vnd frölich seyn / wenn nur dein H E X X I Eus durch den Todt an deinem Leibe gepreyset wird / welches geschicht / wenn du in waren Glauben an Christum beharrest / denselben bis in den Todt standhaffig bekennest / vnd dich weder Todt noch Leben von seiner Liebe abscheiden lest. Wer also Christum Ehret / den wil Er wieder Ehren / 1. Sam. 2/20. Er wil Ihm dermaleins aufsetzen die vnderwelckliche Krone der Ehren / 1. Pet. 5/4. Duldet Er mit / so soll Er mit Herrschen / Stirbet Er mit / so soll Er mit Leben / 2. Tim. 2/11. Muß Er gleich diß zeitliche Leben lassen / vnd Christi Ehr vnd Lehre willen / so soll Er doch hierdurch erst das rechte Leben finden vnd erhalten / Luc. 9/24. Da dargegen derjenige / der sein Leben durch Abfall von der reinen waren Religion gedencet zu erhalten / das rechte Leben verlieren / vnd Ewig verlohren seyn wird.

Dannach aber solche auffopfferung vnsers Leibes zur Ehre vnd Preis Christi Jesu in vnsern Natürlichen Kräfften nicht sthet / so soll vnd muß ein gläubiges Herz sein

seinen H. v. and vmb gnädige Verlehnung vñ Beystand
des Heiligen Geistes anrufen / vñnd diß Seuffzerlein
offt wolt erholen:

Herr Jesu gib / das hier auff Erd /
Dein Nam an mir gepreiset werd:

II. Seuffzerlein.

Ein E. end Leben sü hr Ich hier /
Herr / hol mich heim / gefelle es dir:

S Paulus hat gesagt / das Christus an
seinem Leib. köne gepreiset werden / es sey durch
Leben oder Todt; Nun setze Er Ursach darbey:
Denn Christus ist mein Leben / Sterben ist
mein Gewinn / Das ist / Werde Ich durch G. D. T. des
Vergunst noch länger leben / so wird mein H. X. X. Chris-
tus in mir leben / vñd Ich lebe Christo / vñd diene Ihm
zu seinen Ehren / Ich wil mein hinterstelliges Leben zu
bringen mit außbreitung seines Namens / vñnd sagen /
Magnificetur semper Dominus, Der Herr
sey allezeit gepreiset / Psal. 40/7. Er ist / die
mein Leben erheit / wenns dem auch nicht länger gefelle /
das Ich lebe / bin Ich bereit zu sterben / vmb seines Nas-
mens willen: Soll Ich aber sterben / vñnd Christi Zeuge
werden / wird meine Warte vñd Todt mir groffen Ges-
winn bringen / der nimmermehr sollen wand werden:

B ij

für



für diß nichtige / elende Leben / werde Ich ja bekommen
daß ewige Leben / vnd die vndergänglichliche Krone der ewi-
gen Herrlichkeit / die G D E seinen Dienern versprochen
vnd zugesagt hat.

Da hette nun ein frommes Herz sagen können / da
sey G D E für / daß vns Paulus nicht so bald genommen
werde / der kan noch lange im Fleisch leben / vnd viel Frucht
schaffen. Darauff antwortet S. Paulus: Daß ist war /
Ich könnte noch wohl nütze seyn / wenn Mir G D E hülffe
aus meinem Gefängniß. Er stellet aber eine Dispu-
tation bey Sich selber an / was Er doch vnter beyden
wählen soll / ob Er bitten soll / länger zu leben / oder aber zu
sterben: Sientemal im Fleisch leben / sprich Er /
dienet mehr Frucht zu schaffen / so weiß Ich nicht
welches Ich erwehlen sol / denn es liegt Mir
beydes hart an / Ob es besser sey zu leben / oder aber
zu sterben / wenn Ich lenger im Fleisch / das ist / in diesem
sterblichen Leibe leben solte / (ein anders ist nach dem
Fleisch leben / Rom. 8 / 12.) Wer wohl dar zu nütze / daß
Ich in erbauung der Kirchen Euch viel guts schaffen /
vnd meinem H E R R n Christo noch viel Seelen zuführen
könnte: Dergegen aber / wenn Ich sterben solte / könnte
Ich einen grossen Gewinn davon tragen / als daß Ich
würde ja einmal errettet werden von allen Bösen / vnd
käm zu Christo. Zweiffele also daran / welches Ich vnter
den beyden erwehlen sol.

Aus dem zweiffel wickelt sich Er endlich also / daß
Er



Der einen unterschied machet zwischen seiner Person / vnd seinen Pfarr-Kindern; Soviele meine Person anlangt / hab Ich Lust abzuscheyden / vnd bey Christo zu seyn / Das ist / für Mich ist wohl besser / wenn Ich meinen Nutz bedencke: Aber vmb Ewer Philippenser vnd anderer Pfarr-Kinder willen ist nötiger im Fleisch zu bleiben / das Ich die / so an Christum bekehret seyn / durch die Predigt des Euangelij gewinne / vnd also das Reich Gottes helffe vermehren.

Vnter andern schönen Lehrstücklein nun / welche wir hierauf ziehen könten / beliebet vns einig vnd allein das angeführte Seuffzerlein:

Ein elend Leben führe Ich hier /

Herr / löß mich anff / gefellts dir

Denn es hat ein glaubiger Christ vnter andern bey diesem Text in acht zunehmen vnd zubeherzigen

1. Was diß zeitliche Leben s. y. deme sich die Welts Kinder allzusehr ergeben.
2. Was der zeitliche Todt eines Christen sey / das die Sich Fleisch vnd Blut so sehr entsetzt.

Erstlich was diß gegenwertige / zeitliche Leben anlangt (wir reden aber nicht de vita naturæ, welches das natürliche Leben genennet wird / das an Ihm selber köstlich ist / Sondern de vitâ accidentali, Das ist / Von den Zufällen dieses zeitlichen irdischen Lebens / in dem wir Menschen wegen der Sünde vielen Bes
schwe



(schwerungen unterworffen sind) so brauchet S. Paulus sonderlich drey Wörtlein / dasselbe zu beschreiben. **Er nennets**

1. Vitam carnalem, ein Fleischlich Leben / oder Fleisch / dadurch Er verstehet unsern armen Adams sack / welcher zwar für dem Fall keiner Kranckheit oder Gebrechlichkeit unterworffen gewesen / aber durch den Fall Adams vnd Evas unser ersten Eltern sind wir dermassen / auch an unserm Leibe verderbet / daß der Apostel Paulus saget / Rom. 7 / 19. Ich weiß / das in Mir / daß ist in meinem Fleische wohnet nichts Gutes. Es ist aber / wie schon gedacht / ein anders / im Fleisch leben / ein anders / nach dem Fleisch leben. Nach dem Fleisch leben heist / in schrecklichen Todsünden leben / vnd seinen bösen Lüsten vnd Begierden nachhangen / das von S. Paulus sagt / Rom. 8 / 12. So Ihr nach dem Fleisch lebet / so werdet Ihr sterben. Aber im Fleisch leben / das heist in einem sündlichen / sterblichen vnd gebrechlichen Körper stecken / der da nicht allein vielen Kranckheiten unterworffen / sondern bedarff Speise / Tranck / Kleidung / damit Er erhalten werde / Da ist / sagt Syrach / immer Furcht / Hoffnung / Sorge / vnd zu letzt der Todt Sir. c. 40 / 2.

2. Gebrauchet S. Paulus in der Beschreibung dieses Lebens ein ander Wörtlein / vnd spricht: ἐπιθυμία ἐξω εἶ ἀναλύσαι / Ich habe lust abzuschelten. Das Wörtlein ἀναλύσαι heist bisweilen so viel als



als dissolvere, auflösen / vnd ist die metaphora vnd Art zu reden genommen von einem gefangenen Menschen / oder von einem eingespannten Ross vnd Ochsen / daß gleich wie ein Gefangener / so mit Fesseln vñ Banden eingeschlossen / oder ein Ross an einen Wagen oder Karren eingespannet / Lust hat / vnd sich sehnet auffgelöst / abgestrengt vnd abgeschiret zu seyn: Also sehnet Sich S. Paulus auch / vnd trägt verlangen / durch den zeitlichen Todt auffgelöst / vnd außgespannet zu werden.

2. Heist ἀναλύω soviel als solvere, absegeln vom Lande stossen / ist die Art zu reden genommen von den Schiff- vnd Kauffleuten / wann dieselbe in der Frembde / dahin Sie vber Meer geschiffet / ihre Waaren verkaufft / ingegen andere wieder eingemaccht vñnd eingepackert / vnd also ihre Güter zu recht geschaffet haben / gehen Sie zu Schiff / lösen Seil vñnd Anker / spannen die Sägel auff / stoss n vom Lande / segeln im Namen Gottes nach Hause.

3. Heist ἀναλύω soviel als emigrare, seu migrare, abscheiden Abschied vñ Brlaub nehmen / aus der Herberge ziehen. Ist die Art zu reden genommen von Wandersleuten. Denn gleich wie ein Wanders-Mann / der in der Frembde sich auffhalten muß / vnd oftmals ziemlich bewirret wird / auch wohl Gefahr Leibes vnd Lebens muß außstehen / der denckt / es ist vmb ein böß Nachtlager zu thun / so bald der Morgen anbricht / da nimbt Er seinen Abschied / vñnd zeucht aus der Herberge.

C

Woraus



Woraus wir die Beschaffenheit dieses elenden Lebens gutes theils abnehmen können. Es ist 1. ein schändlicher Kercker vnd Gefängniß/ darinnen wir armen Menschen mit mancherley Creuß/ Angst/ Trübsal/ Kummer/ gleichals mit Schlen/ Stricken vnd Banden gebunden vnd angeffelt seyn. Einer ist mit Stricken vnd Banden der Sünden gebunden / muß manch mahl mit dem Apostel Paulo ruffen: Ach! Ich elender Mensch/ wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Rom. 7/25. Der ander ist gebunden mit mancherley Stricken der Krankheit/ Zipperlein/ Stein/ reißenden Gicht/ vnd dergleichen/ daß Er weder Hände noch Füße regen kan / wie Christus selbst sagt / Luc. 11/16. daß der Saccandas arm / Krüfft vnd Bogenrückichte Weib selbst gebunden/ der Herr aber von solchen Banden Sie gelöset; Der dritte wird gebunden mit Stricken böser Leut / falscher Zungen/ Lästern vñ dergleichen. Der Vierte sonst vom Satan mit innerlichen geschwinden Anfechtungen versucht vnd angerennet/ wodurch Er oft in seiner Andacht vnd guten Gedanken gebunden vnd gekerckert wird / daß kein guter Gedanke / oft kein recht Vater vnser heraus wil / dergleichen David bekennet Psal. 77. daß seine Seele Ihme oft dermassen beklemmet gewesen, daß Er sich nicht habe wollen trösten lassen. Ist das nicht eine rechte custodi vnd Gefängniß?

Es



Es ist diß Leben 2. Eine stetwehrende gefehrliche Schiffahrt / vff dem vngestümmen Meer der Welt. Ist die Gefahr vff dem vngestümmen Meer groß / so ist gewislich das Menschliche Leben noch viel gefährlicher. Denn da stürmen ja die Winde des vnseligen blinden Glücks auff allen Seyten zu. Bald hebet einen das blinde Glück empor / bringet Ihn zu grossen Ehren vnd Ambtern / zu grossen Reichthumb / zu grossen Ansehen: Bald stürzet es Ihn wider herunter / da er eignen sich mancherley Syren / böse schädliche Lüste / darinnen Sich mancher also verderbet vnd vertieffet / daß Er an Leib vnd Seele Schaden leidet. Bald kömpt der hellische Leviathan / fahrt das oberste zu vnnerst / bald stossen einem die Seeräuber böser Gesellschaft auff / vnd ist gewis / daß ein fromb Kind in dieser Welt viel vnter grösserer Gefahr schwebet / als jimmer mehr ein Schiff / darauff die Seehanen thieren vnd lauren. Ist das nicht eine gefährliche Schiffahrt?

3. Es ist diß gegewertige Leben eine stete beschwehliche Wanderschaft. Gleich wie einem Wandersman mancher sawrer vñ trüber Wind vnter Augen gehet nicht allwege die Sonne scheint / sondern Ihn bald ein Platz Regen / bald ein Sturm oberfelt: Eben also darff Ihm auch kein Mensch in seiner Wanderschaft / das ist /

S i

in



In seinem Leben / wie es Jacob nennet Gen. 47/9. Gute Tage Traumen lassen / sintemal es sonderlich von gläubigen Christen heisset: Alle die Gottselig leben wollen in Christo Jesu / müssen Verfolgung leiden / 1. Tim. 3/12. Durch viel Trübsal müssen wir in das Reich Gottes eingehen / Act. 14/22.

Sehet liebe Christen / so sich es nun mit unserm Leben hier auff Erden / eine solche Bewandniß und Beschaffenheit hat es mit demselben / und wird dessen ein jeder Christ selbst gut Bewandniß geben können. Wer wolte denn nun nicht sich mit S. Paulo schreien nach der Erlösung / wüßschien und sagen: Ich habe lust abzuschneiden / vnd bey Christo zu seyn? Oder solchen einen Wundsch in diß Reimlein fassen:

Ein elend Leben führ Ich hier /

HER / hol mich heim / gefalt es dir.

Denn mit dem Wörclein abschneiden / oder auffgelöst werden / wird zu verstehen gegeben / wie es mit eines gläubigen Christen Tode beschaffen sey / nemlich Er ist anders nichts / als beata analysis, eine seltsame Auflösung / wordurch unser armes Seelichen gelöst / vnd wieder zu ihrem lieben Gott / der Sie gegeben / gebracht wird / vnd ihre Vollkommenheit / dazu Sie anfänglich erschaffen / wieder erlangt. Denn wie ein Liecht viel dunkler scheint / wenn es in der Latern / oder Leuchte verwahrt wird / als wenn es heraus genommen worden / da scheint und leuchtet es viel heller vnd liechter: Also auch
unser



unser armes Seelichen / so lange es in der Laterne dieses
sündlichen Leibes / verwahrt wird / leuchtet; Sie in ihren
potentijs vnd Kräfften wegen täglich aufsteigender
sündlichen Dünsten / viel dunkelter / als wenn Sie dar
auß erlöset / zu ihm Schöpffer kommet / da Sie freylich
viel heller leuchten / vnd heller scheinen wird.

2. So ist der selige Tod eines Christen / eine selts
ge Erlösung aus dem schändlichen Sünden Ker
ker / eine selige Auflösung der Strick vnd Banden der
Sünden / des Teuffels / der Welt / vnd des Todes selbst /
wie wir den selig verstorbenen nachsingen / wenn wir ihre
Leiber in die Erde scharren:

Hie ist Er in Angst gewesen /
Dort aber wird Er genesen /
In ewiger Freud vnd Wonne /
Leuchten wie die helle Sonne.
Sein Jammer / Trübsal vnd Elend /
Ist kommen zu einem seligen End /
Er hat getragen Christi Joch /
Ist gestorben vnd lebet noch.

3. Eine gewünschte Schiff vnd Heim
fahrt ins ewige Himmlische Vaterland. Sonst
heißt es: Dulce solum patria, &c. Vnd ist gewiß
lich einer nirgend lieber als daheim / da man Ihn lieb
E iij. vnd



vnd werth hat: Also ist vnser zeitlicher Todt eine Heim-
fahre in vnser liebes vnd reches Vaterland / wie wir
singen:

O Welt Ich muß dich lassen/
Ich fahr dahin mein Strassen/
Ins ewig Vaterland / etc.

Im Himmel ist vnser πατήρ vnd Bürgerrecht/
Phil. 3/20. Da wir finden werden GOTT vnsern Him-
lischen Vater / Jesum Christum vnsern lieben Bruder/
den Heiligen Geist vnsern Tröster / die heiligen Patri-
archen / Propheten / Apostel / Märtyrer / vnserre liebe Ehe-
gatten / Eltern / liebste Kinderlein / Geschwister vnd ande-
re liebe Freunde / die wir zuvoran hingeschicket. Freuet
Sich nun ein fromb Kind / das seine Eltern vnd Freun-
de lange nicht gesehen / wenn es aus der Fremdde wider zu
ihnen kömmt / die selbe frisch vnd Gesund antrifft: Wie
vielmehr sollen wir Kinder GOTTES vns freuen / daß wir
durch den zeitlichen Todt zu vnsern seligen Freunden bes-
fordere werden / besonders da wir wissen / daß wir Sie in
frischer ewiger Gesundheit vnd Freude finden vnd an-
treffen werden!

Hierbey ist diß noch zu mercken / daß zwar ein jeder
Christ sich herzlich gerne soll im Himmel sehnen / wie als
hier S. Paulus / wie David / Psal. 42: Wenn werde
Ich dahin kommen / daß Ich GOTTES Angesicht schaue.
Wie Augustinus der heilige Vater: Moriar, Domi-
ne,



ne, ut te videam; Ach mein lieber HERR vnd GOTT
 laß mich bald selig sterben/auff daß Ich dich einmal möge
 zu schauen bekommen! Niemand aber soll Ihm selber
 aus Ungedult den Todt wünschen/wie etwa Job vnd
 Jeremias solche unbedachtsame Redē habē in ihre paro-
 xy mis von Sich hören lassen/vñ Ihr Leben zur vnzeit/aus
 Menschlicher Schwachheit verwünsche? Job. 3/2. Jer.
 20/14. Sondern wir sollen gedencken/was d'Geist d'GOTT
 sagt/Heb 12/2: Lasset vns lauffen durch Gedult/in dem
 Kampff/der vns verordnet ist/vnd auff sehen auff Jesum
 den Anfänger vnd Vollender des Glaubens/etc. Kön-
 nen wir GOTT seiner Kirche/dem gemeinen Nutzen/vnd
 andern Leuten dienen/soll Sich Niemand einige Mühe
 noch Gefahr lauren lassen. Befehl es aber Gott/das Er
 mit vns aus diesem Lebē wyle/so geschehe auch sein Wille/
 da soll vns nichts so lieb seyn/das vns allden auffhalte/
 vnd das sterben sauer mache. Es soll heißen: Fiat vol-
 untastua: HERR dein Wille geschehe. Wir sollen es
 alles in Gottes gnädigen Gefallen stellen vnd sagen:

Ein elend Leben führ Ich hier/
 HERR hol mich heim/gefällt es dir.

Gefällt es dir aber/das Ich noch lenger bleiben/le-
 ben/leiden vnd dulden soll/so soll es Mir auch gefallen.
 Dir Leb Ich/dir Sterb Ich/dein bin Ich, Todt, vnd
 Lebendig.

DAS 3.



Das III. Seuffzerlein.

Die Seele die du hast erlöst /
 Der gib / HERR Jesu / ewigen Trost.

Vorzeiten hat man disputiret / wo die Seele des Menschen nach seinem Tode hinkomme. Etliche haben fürgeben / sie liege an einem gewissen Ort und schlaffe. Andere haben gemeynt / Leib vnd Seele sterben zugleich / vnd werden auch einmal zugleich wieder auffstehen.

Im Papsthum weist man etlicher Menschen Seele in limbum patrum, etliche in limbum peccatorum, etliche ins Fegfeuer / vnd was dergleichen Narrische vnd Ungründliche falsche Meynungen mehr sind. S. Paulus kan seine liebe Seele besser trösten / vnd ist gewiß / das / so bald Sie von ihrem Leibe abscheyden wird / werde Sie zu ihrem lieben Heyland Christo Jesu im Himmel kommen / drum wüßschet Er: Ich habe lust abzuscheyden / vnd bey Christo zu seyn. Ist Sie nun bey Christo / so ist Sie gewiß nirgends anders / als in der ewigen Seligkeit / denn das heist allhier bey Christo seyn / nemlich / selig seyn / in Himmlischer Glorh vnd Herrlichkeit seyn / wie es vns Christus selbst erkläret vnd auflegt / Joh. 17 / 24. Vater / Ich wil / daß wo Ich bin / auch die bey Mir seyn / die du

Mir



Mir gegeben hast / daß Sie meine Herrlichkeit
sehen. Vnd S. Paulus/da Er von dem ewigen Leben
redet/sagt 2. Cor. 5/8: Wir begehren dahaim zu
seyn bey dem HERN. Ach! wo wollen wirs besser haben/
als bey dem HERN? Das macht vns billig abermahl
eine Lust zum sterben/wenns G D E E gefelle/ daß
wir fort sollen. Vnd da sollen wir für dem Tode nicht
erschrecken. Es fährt unsere Seele alsbald zu ihrem
HERN Jesu/da Sie hat vnd findet Freude die Fülle. Nur
daß wir auch immer mit gläubigen Gebet anhalten vnd
schaffen:

Die Seele/die du hast erlöst /
Der gib / HERR Jesu / ewign Trost.

Aber gnug zu diesem mal / mercket / was
Ihr gehört habt / vnd damit Ihrs mercken
vnd behalten möget / so verhelffe es Euch Gott
der Vater durch Christum / in Krafft des H.
Geistes / Amen.

Perlonalia.

WAs anlanget unsere nunmehr in Gott
Ruhende selige Mit-Schwester Frau
Annam H. Achatij Pfreyschners/wohl
Verordenten Collegæ bey der Keußischen Landt
D Schule



Schule vnd Choral-Cantorisalhier / Liebge-
 wesene Eheliche Hauß-Fraw / So ist dieselbe zu
 Schluckenaw / im Königreich Böhmen gelegen /
 geboren im 1619. Jahr den 7. Decembri, zwöl-
 fchen 6. vnd 7 Uhr. Ihr Vater ist Herr Baltha-
 sar Marschner / gewesener Bürgermeister des
 Orts; Aber bißhero wegen des Worts Gottes
 vertrieben / vnd sich zur Newstadt / bey Dresden
 gelegen / auffhalten / Ihre Mutter ist gewesen
 Fraw Barbara / Herrn Simon Schürers /
 Stad-Richters zu Greulich Eheliche Tochter.
 Diese ihre liebe Eltern haben sie als bald nach
 ihrer leiblichen Geburt / zu der Geistlichen Wie-
 dergeburt / d. in Sacrament der heiligen Tauffe
 beordert / vnd durch dieses Heilige Sacrament
 ihrem Heiland Christo Jesu in dem Buch des
 Lebens einverleiben lassen. Hierauff ist Sie
 von Ihrem lieben Vater / vnd Herrn Bruder /
 itzigen Schönbürgischen Hofpredigern zu Har-
 tenstein (Weil ihr ihre liebe selige Mutter im
 Vndern Jahr ihres Alters alzu zeitlich entsal-
 ten) Von Kindheit an zu aller Göttselikeit /
 Tugend / Jungfräulichen Tugenden / Erbarkeit
 vnd Haushaltung gehalten vnd aufgezogen
 worden /



worden / bisz sie das 19. Jahr ihres Alters er-
 reicht / da sie denn mit Bewilligung ihres lieben
 Vaters vnd Herrn Bruders / bey welchem Sie
 sich auffgehalten / obgedachten Herrn Achatio
 Pfrekschnern den 27. Augusti des 1638. Jahrs
 ehelichen dehsondiret vnd verlobet / vnd mit
 demselben den 18. Maij Anno 1639 Christli-
 chen Gebrauch nach zu Berga öffentlich Copu-
 lirt worden. Mit welchemihrem lieben Ehemann.
 (Wie wohl eine kurze zeit / nemlich 6. Jahr / auch
 gleich den Tag vnd fast die Stunde / als sie Copu-
 pulirt worden hat sie der liebe G D T
 wieder von einander gerissen) Sie eine liebliche
 schiedliche / friedliche / vñ gewünschte / auch frucht-
 bare Ehe besessen / in dem sie der liebe G D T mit
 dreyen Kinderlein / als einer Tochter vnd 2 Söhn-
 lein / gesegnet / davon eines der liebe G D T zu sich
 geholet / das andere Söhnlein vnd Töchterlein /
 so beyde noch am leben / wolle der Höchste Gott
 behüten / vnd zu der aufferziehung seine Gnade
 vnd Segen mildiglich von oben herab verleihen!

Was ihr Christenthum vnd Lebens Wan-
 del belanget / ist menniglichem / insonderheit aber
 denen jenigen / so mit Ihr ombgangen / erwuß /

D II

Sie



Sie hat an dem allein seligmachenden Wort
S O T Des ihre höchste Freude vnd Lust ge-
 habt / sich in demselben beydes in der Kirchen / so
 wohl zu Hausz mit Anhördung / beten / lesen vnd
 singen fleissig geobet / vnd sich zurechter zeit mit
 aller Andacht / vnd Reuerentz zum Beichtstuel
 vnd Hochwürdigen Abendmahl nebenst ihrem
 lieben Herrn ein gestellet ; wie Sie denn solches
 vergangenen Freytag in ihrer Niedertage mit
 Herzens Verlangen begehret / vnd mit Andacht
 vnd Dancklagung empfangen. Sie hat sich
 auch allezeit eines Erbar / Tugendhaften / vnd
 Demütigen Lebens beflissen / alle Hoffart ist ihr
 zu wieder gewesen / Ihren lieben Eheman hat
 sie geehret / geliebet vnd herzlich gemeinet /
 vnd mit Willen niemals erzürnet / gegen ihre Ge-
 schwister hat Sie sich dinsthaftig / verträglich / vñ
 sonst gegen jederman friedfertig in der That er-
 zeiget vnd erwiesen. Sie ist erbar gewesen in Re-
 den / züchtig in Tüebden / vnnütz Geschwätz ist
 von ihr nicht gehört worden / auch alle die Ient-
 ge so damit behafft hat sie geflohen vñ gemeidet /
 Daß auch meßiglich in dieser Stadt ihr das Zeug-
 niß geben vñ dabey ein J. it leiden haben werde.
 Ihre



Ihre Krankheit betreffend / hat Sie fast bey
 einem ganzen Jahr immer Leibes beschwerung
 gehabt / bis auch der liebe Gott vor 8. Wochen
 Sie mit dem jetzt herumtschleichenden Fieber
 heim gesucht / an welchen Sie 5. Wochen krank
 darnider gelegen / do denn allerley Mittel ges
 braucht worden / vnd Sie darauff sich se
 wieder befunden / daß Sie vor 4. Tagen wieder
 zur Kirchen gangen; vergangenen Dienstag
 8. Tage aber ist sie wieder ein Schauer ankome
 men / hat sich aber ganz keiner Niederlage be
 fahret / bis die Mattigkeit oberhand genommen /
 daß sie vergangene Freytag sich gänzlich legen
 müssen / do denn die Schwachheit ober verho
 f in dermassen zu genommen / daß auch vor dem
 Herrn Medico verordnete Medicamenten ganz
 nichts fruchtlich wollen / daher sie verpüret /
 daß ihres Lebens Ziel vnd Ende verhanden /
 von ihrem lieben Mann / Kindern vnd guten Be
 kanden Abschied genommer / sich gegen ihren lie
 ben Eheirthe vor alle erzeugte Ehliche Lieb vnd
 Treue fleißig bedancket / die lieben vnerzogenen
 Kinderlein dem höchsten Gott vnd ihm treu
 lich befohlen / hat darauff die heilige Absolution

D III

vnd



vnd das heilige Abendmal empfangen/ Ihren
 Willen in Gottes Willen gestellet/ sich zu einem
 seligen Abschied gefast gemacht / fleissig gebe-
 tet vnd geseuffzet/ sich ihres H & Rn vnd He-
 lands Jesu Christi getröset/ darnebenst geduldig
 erwiesen/ Ihrem lieben Hauswirt die Hand ge-
 boten/ gute Nacht genommen/ vnd in der letzten
 Todes Angst Ihn lachende angesehen/ von der
 heiligen Dreyfaltigkeit geredet / biß Ihr ent-
 lichen die Sprach entfallen/ vnd Sie Dinstags
 nach mittage halb 3. Uhr ihren Geist dem lieben
 G D T ohn einiges Zucken vnd vbler Geberde
 durch ein seligen Todes schlaff auff gegeben/
 Ihres Alters 25. Jahr 23. Wochen.

Nun wir zweiffeln nicht/ Dasz vnserer selig-
 verstorbenen Frau Cantorin Seele allbereit in
 die Schoß Abrahæ zur himlischen Herrlichkeit
 auff vnd angenommen worden. Dem Leibe/ wel-
 cher anjetzo in die Schoß der Erden sol gebracht
 vnd beygesetzt werden/ wünschén wir darin eine
 sanffte Ruhe, vnd an dem bald zukün-
 ftigen lie-
 hen



ben jüngsten Tag, eine fröliche Auferstehung
sambt allen Außerwehlten zum ewigen Leben.
Dem betrübten Vieber sambt allen andern Leid-
tragenden wünschen wir Christliche Gedult
vnd Trost des Herkens. Solches nun von dem
liebe Gott zuerlangen / wollen wir zum
Beschluß mit einander beten vnd,
sprechen ein heiliges Va-
ter vnser.





EPICEDIA

In obitum Pijsimæ, Honestissimæ
mæque Fæminæ

ANNÆ,

Dn. Achatij Pfretzschneri Collegæ & succen-
toris Scholæ Geraviensis Conjugis desideratissimæ,
piè in Christo denatæ,

Scripta


ab

Affinibus, Collega & amicis condole-
lentibus.

Geræ ad Elystrum,

Typis Mamitzianis.





Siccine morte cadis, Soror o charissima, præter
 Omnem spem nostram? Siccine morte cadis?
 Nec tibi flos ævi, probitas & plurima Virtus
 Plureis hic poterant conciliare dies?
 Quàm nimis ah cano (taceo Nos atque Maritum.)
 Hic grauis est obitus mors & acerba Patri!
 Venerat hic longo defessus itinere visum
 Ante obitum Nos, & pignora chara, Pater?
 Audiit ut Funus factam Te, Spiritus ipsum
 Deseruit penè, & totus erat lacrymans,
 Per noctem in numeris resonabant strata querelis,
 Sanguis in exhausto corpore paucus erat.
 Scilicet hærebas in corde adamata paterno,
 Ob morum atque animi dona venusta pij,
 Nunc nil sperata, extincta à Te, gaudia curat,
 Solus cum solâ te loquitur gemitu.
 Verùm sic nodis, Soror, haud revocabere; Scimus
 Hoc nostra in mundo ferre negotiola,
 Spes sunt ambigæ. Sunt gaudia parua, dolore
 Est longo, & multis anxia Vita malis.
 Quæ Nos consumsit pæna in Bello, Exiliòque!
 Sunt miseræ in cælo Pacis anhelæ animæ.
 Hæcce beata Soror frueris jam dulciter. Ergo
 Vive Dei in manibus, perpetuùmque vale,
 At tu chare Parens, & tu deserte Marite,
 Qui fles in viduâ tristia signa domo;
 Sit modus in luctu Vobis, placuisse Iehovæ,
 Dicite cum Iobo, Sit modus in lacrymis.

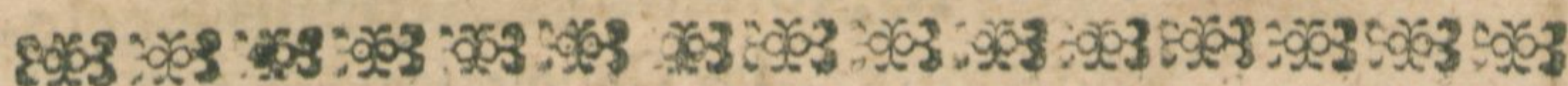
Restituet.



Restituet raptum Veris Ver amabile cœli.
Hoc Ego subvolvens pectore, disco mori.

Sorori desideratissimæ, mæstissimo Parenti
atque Viduo, nec non sibi ipsi hæc
scribebat & addebat

Balthasar Marschnerus,
in Hartenstein Pastor, & Adjunctus
VValdenburg.



Ad

Dominum Achatium Pfretzschnerum,
Agnatum, Amicum & compa-
trem meum.

Nobilis ad nostrum Satrapam dum ducitur Uxor
Huc Geræ, & læti nos pia vota damus.
En moritur Geræ tua amabilis uxor Ahati,
Et tibi lugendi maxima causa datur.
Hoc mundi stadium, mundi hoc miserabile fatum
Plorat hic, alter ovat; ridet hic, ille dolet,
Gaudia non durant oculi mutantur in ictu.
Est tristis subito, qui modo lætus erat.
Haecenus es fidæ lætatus Conjuge visâ;
Sed viduus jam nil quo recreeris, habes.
Optime, per mundi circumspice, compater, oras,
Hoc etiam innumeris accidit ante Viris,
Ergo sis patiens, communi in sorte quiesce,
Et placa iratum voce rogante DEUM.
Is tibi præstabit mæsto solatia viva,
Et casus omnes leniet ille tuos,
Et quoque te tandem elementer transferet illuc,
ANNA tui venit quo pia costa tori,

Omnia



Omnia, ubi cernit firma vndique, & vndique læta,
Non ibi sunt gemitus, non ibi mæror adest.
Illic curarum jam expers feliciter ANNA
Vivit in æterno fixa favore DEI.
Felices & Nos, si Christus fidus ACHATES,
Quod precor, ad vitam duxerit istam ἀγαθήν
Temperet intereà lætis is mæsta, Saluti
Conditio ut nostræ nulla nocere queat.

M. Iohannes Kephun Eccle-
siaz Culmitzschensis Pastor.



Vita tuæ jucunda fuit, Pfretschnere, maritæ,
Non dubito, quin jam mors sit acerba tibi.
Mors vel acerba tibi viduo sit tempus ad illa,
Ejus amariciem tu moderè, velim!
Imperat, in mundo tantum tristissima mors hoc,
Exulat é cælo, nos ibi vita manet,
Iucunda vives iterum cum conjuge tandem
Iucundé Superà lætus in arce Poli:

Ἐπιμυσίας ἐπιχε αὐτοχέδ

Iohannes Francus,
VVeid. Archidiaconus.



Ah Pfretschnere! tuam Mors mordet & abripit ANNAM
Virtutis plenam, multiplicisque rei,
Candoris Speculum, sanum Pietatis amatæ
Viva fuit, moriens vermibus esca datur.

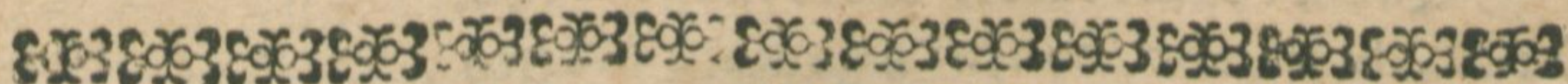
Gestibus



Gestibus, & verbis, & factis, menteque, mentoque
Ipsa tuis curis dulce levamen erat:
Ast inopina abiit, desideriumque reliquit
Coniugi, ut & soli oli non mediocre suis,
Ovotis adversa pijs Mors invida, fida
Rumpis via claustra thori, latitiamque rapis!
Unanimes solvis, Naturæ solvit & ANNA:
Lætitia hæc celeres tristitiæque vices!
Sed malè non factum, quod Numinis Omine factum,
Annæ Mors non Mors; Janna aperta poli esto
Dilexit JESUM, Jesuque reciprocus Ardor
Hic solvens, illic jungit in arce sibi,
Hic viduus, vi facta duo, non mente solutus,
Ast cæli conjunx junctus in arce manes
Eternùm, memor illa tui quam possidet, atque
Nunc æterna Deo sabbatha læta colit,

merenti &
merenti
merens ad Posuit

Urbanus Grunerus, Pastor
Nibræ, Diœces. V Veiden



Ad Dn. Moestis. Viduum,

Ad nos pervenit, Te flere suavis Amice,
Dum tua præproperâ morte Marita perit.
Et meritos; quis enim non illam fletet ademptam,
Quam tot Virtutes excoluere piæ:
Casta pudoris amans, veræ pietatis alumna,
Foemineos inter stella venusta choros;

E ij

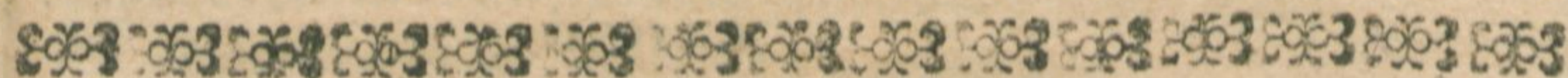
Grata



Grata tui pars cordis erat, pars grata cubilis,
Et semper (sed erat, ah) studiosa tui
Ergo fle, PFRETZSCHNERE, sed hoc per more modo que
Fle, quo dia pios regula flere iubet,
De facie ad faciem sanctissima Numina cernit,
Inter & Angelicos ludit ovataque choros.
Non ibi Styx, neque Strix illi, nec bella nocebunt,
Non ibi mors, neque fors, fors quoque nulla premet,
Adveniet tempus, Tibi quo reddetur in ulnas
Vxor, & amplexus, quos dedit antè, dabit:
CHRONODISTICHON.
Tristis Vbi Matris nit Vlt fax Dena bis, Anna,
Vxor Pfretzs Chnerl, regna beata pefit.

Condol. ergò adp.

Christophorus Engman
Pastor Beutensis.



Absterse nondum lachrymæ, Collega colende,
Funera quas Matris, quasque tulere Patris,
Insuper has auget tua dilectissima COSTA,
Quam rapuit lateri mors inopina tuo.
O tibi, dum vixit, conjux adamata Marito,
Virtutis speculum, dulce decusque tuum,
Sic pariter mala juncta malis, sociique dolores.
Cum tibi, tum natis incubuere tuis.
Hinc merito questus effundis turturis instar
In vacuo recubans usque gemisque foro,
Attamen esto modus lachrymis: Deus omnia natu
Digerit, at justè, quod facit, omne facit.

Defuncta



Defuncta in Christo lachrymas non postulat ullas:
Namque tenet jam jam regna beata Polia.

Caspar Franci Ruthenei
Gerani Collega.



Magnum cordolium audit, atque mœror,
Cùm lethi rapitur voracitate
Marito juveni Marita, parvis
Relictis pueris rogant gemente
Qui jam voce Patrem satis dolentem:
Nostra Mater ubi est, Pater fidelis?
Mater quorsum abiit benigna nostra?
Curatrix modò nostra quò migravit?
Ad nos quando redux erit Pater mi?
 Illud cordolium haut queo negare,
Primo conjugij mei Maritam
Anno dum rapuit necis cruentæ
Vis, PFRETZSCHNERE, negas nec ipse, charam
ANNAM dum sequeris, tuam Maritam,
Ah! virtutibus omnibus politam,
In terræ gremium patens migrantem,
Te, cum filiolis tuis misellis,
Heu solo in viduo thoro manente,
 Conjux utraque nostra mansiones
Quin veræ Patriæ occupat beatas,
Quas, PFRETZSCHNERE, manes, tuique Nati
Expectant pariter fideliores.
 Mecum fige modum proin dolori!
Mecum fige modum tuis acerbis,
ACHATI, lachrymis! quis hûc reversus?
Ad nos Mortua in hoc soli theatrum,

2. Sam. 12, 23!

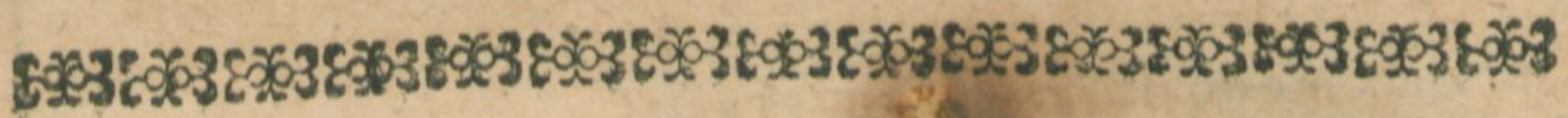
Ajo.



Ajo, uon veniet : Sed en amando
Stipatus sobolis choro tenellæ
Olim, quando aderit tuæ hora mortis,
Evades ad Eam, & beatoris
Vitæ læticijs fruëris ! Ergo
Illic læticijs fruatur ANNA !
Cum lethi rapitur voracitate
Marito juveni Marita, magnum
Hic sit cordolium, sit atque mæror !

in τὸ μὲν παλαιῶν ἀστὲρ ἐκ μὲν πρῶτον transmissis

Johannes Blawfchmid/
P. t. Scholæ VVeid. Rector.



Klagend Traver gedichte
Auff den Früzeitigen / aber Seligen Abschied /
Fr. Anna Pfreßschnerin/
des Vorachebarn vnd Wohlgelahren Herrn Achatij
Pfreßschners / bey der löblichen Reuß: Plaw: Land Schus
le zu Geraw wohlverordneren Herrn Cantoris
Choralis Musica.

Sag mir Mensch! wer du bist / vñ dē wohl auff der Erd/
Jemand von grösser angst / vñ leid betreten werden?
Als wenn der bleiche Todt / die von einander scheid/
So von der liebes Flamm in Ehestand brenten beyd
Bevoraus / wenn die Flamm durch Himmelschen Segen/
Hat andre angezünd / die von sich selbst nicht mögen
Im Lichte der Gottesfurcht vnd Tugend brennen fort/
Sondern bedürfftig seyn / das man an allen Ort/
Vnd



Vnd zeiten gies das Sel/die Herzen anzubrennen/
Dierich Göttliche Macht zu loben vnd zu kennen/
Das glüe das Gemüth/ensünd werd der Verstand/
Dem sonst vom wahren Gott gar wenig ist bekand.
Wer hier auffhüt das Hirn/die Werkstad der gedanken
Vnd seiner Sinnen Hauß/vnd wil nicht bößlich wancken
Von wege der Wahrheit muß mit mir stimmen ein/
Das vor dem kein e Angst noch Bangigkeit kan seyn.
Drumb/werther Herr vnd Freund/der ihr Euch habe ergeben
(durch welcher lieblichkeit der Vnmuth vnd schwer Leben
des Herzens weichen muß/die aller Menschen sin
In fall sie Menschen sind zu sich ganz neiget hin.)
Der Edlen Musica/niemand wird Ursach finden
Leichlich zu scheuten Euch/das ihr Euch laßet binden
Ans Seil der Trawrigkeit/das ihr stets ewer Herz
Viel Seuffter holen laß/vnd zeiget ewren Schmerck/
Dieweil die Acropos grimmig gewissen abe
So grosse freundlichkeit/geleget in das Grabe
Den schönen Augentrost/die welcher angeborn
die Tugend selbstes war/zusammen sich verschworn/
Die dinge so doch sonst gar selten Freunde bleiben/
die Schönheit vnd die Zucht/lassen sich bald zerreiben.
Wie Gordius sein Knopff verbunden seiff vnd fest
Noch fester hier der Bund/der sich nicht lösen leß
Ihr Geist hat Tugend lieb/war voller guten Flammen
Vnd himmlischer begierd/Sie sehte offte zusammen
Ein Geisliches Gedicht/von Worten außerköhrn/
Werth eines LorberCrantz/schad wenns solt seyn verlohren!
Von Lenzen ihrer Zeit ist sie stracks nach gegangen
Der Eltern Lobligkeit/hat gar nichts angefangen/

S

Was



Was zuvergeffen ist / der fleiß in Kinder zucht
 War Ihs gelegen an / Deine edle Frucht
 So sie hirsmit gebracht / ihr süßer Mund vnd Lippen
 Er fruchten ihren Mann / offte in der vermuths Klippen
 Ihr reden waren Mann / des besten Zuckers voll
 Daraus die rechte Lust / dem Manne fliesen soll.
 Darob walt euch das Herz / darob seyd ihr betrübet /
 Das weg der Weiber Kron / freylich hier hat verobet
 Zu Früh der Tod sein Nacht / mich selber kräncket sehr
 Der zeitliche hintritt / warumb Euch nicht viel mehr
 Nu Gott hat Sie geholt / von vnsern eitlen Sachen
 Der Seernen schaar mit ihr / vollkommener zumachen
 Mit ihr hat Gott gemacht / was mancher wünschlen mag
 Wenn er diß eribe Meer / durch segeln führt die Klag:
 Dich elender Mensch / wer wil mich doch entnemen
 Denn Leibe dieses Tods ! / in deme wir vns schemen
 Den Himmel anzusehn / weil der noch schöne Gast
 Die Sünde in vns wohnt / so ohne ruh vnd rast
 Sich in vns allen regt / Ach das ich doch ablegen
 Gar balde / balde solt vnd nich mehr an mir heegen
 Die Hütte dieses Leibs / das kummerreiche Haus /
 Da aller enden blickt die Mittelkeit herauf !
 Sie hat erlangt den Ort / da nicht auff allen seiten
 Das Unglück einher schlegt / sich leget alles streiten
 Der niedrigen Fortun / sie hat nu abgethan
 Die schöne Eitelkeit / vnd siehet Gott stets an
 Der Leib hat willig sich / gegeben einzuscharren
 In eine öde Gruff / der Geist ohne alles harren /
 Ist kommen hoch empor / bist nach der finster Nacht
 Sie widerumb durch Gott / werden zu neuen bracht /

Wenn



Wenn der Posaunen Schall mit seinen starken Tönen
Die Zeit wird zeigen an/darnacher wir uns söhnen
Da Christus völlig wird den Himmel nehmen ein
Auff das in Ewigkeit wir mögen hey ihm seyn.

Aus Christlichen Mitleiden auffgesetzt vnd versertiget von
Heinrich Hauff/S.S, Theol. Stud:

A | n

g | n

Hiebeneben beantwortet /

Auff sonderbahres freundliches Anlangen vnd Ersuchen /

Dem Hertzschmerzlich-betrübt klagenden H. Wittber /
vnd dessen stets tieffsinnig von der Hertzlieben Mutter / redend / weis-
nendes holdreiches Töchterlein / auch sehnlich-ruffendes liebes Söhnigen /

Aus sein's Christlich-mitleidenden Hertzens gantz willfertigen

Freunds-Gemüthe/mit Ehrenen- quellenden Augen /

Durch seiner /

W yland in Ehren Vielgeliebten; nunmehr aber seligen;
Frauen Gedatterin; Namen /

Anna Bfretz/Bnerin /

Nach Anleitung solches / zu fünf unterschiedenen
mahlen / hier verzeichneter versehen;

Nemlichen:

1. Schatz; Ran, Peinn fern!
2. Netze, nach Pfarr-Sinn;
3. Setz nach, inn Pfarren,
4. Schantze, inn Pfarren:
5. Sinnen; Crantz, Harpfe!

Befage der jetzt folgenden Elegie:



Ach Gott wie sah Ichs an mit meinen lieben Kindern;
 Mein Eh. Schatz ist dahin / ihr li. bes Mütterlein?
 Die alle Sorgen / Last / dieß Weinen fonte mindern /
 Ach Gott! die ist dahin / Sie ist geschlaffen ein!
 Ach / gar zu früh / zu früh ist doch Sie ab geschieden /
 Wie wohl Sie zehen Tag sich wider auffgemacht /
 Als grosse Krankheit Sie / fünf Wochen lang gelieden;
 Sie dennoch Frost vnd Hitz / von neuen / niederbrachte!
 Hat denn Saturnus flugs / als er sich eingnommen
 Das Venus Haus / den Stier / Sie müssen würgen ab?
 Vermocht Apollo denn nicht / ihme vorzukommen?
 Dient den / So Flora nur im Sarg / vnd hin auffß Grab?
 Drum woltet / lezlich wohl kein Arzenei mehr nehmen
 Ihr Aufferwehltes Bild; Als Christi Leib vnd Blut;
 Das keine Sünd noch Schuld Euch möcht / bey Gott beschd.
 Ihr hat / im Abendmahl / genossen euch zu gut / (men;))
 Vnd ewern Willn ergabt in Gottes seinen Willen /
 Zu leben oder sterben; Sag Euch auch nichts im Sinn;
 (Nur / wies erschrockne Herz in mir ihr möchtet stillen
 Da vnser liebes Kind / zu betn / ich stellte hin!)
 Denn ewer Labesal war dort / im Paradiße /
 Das Kräutlein Gottes Gnad vnd Blum Dreyfaltigkeit /
 Die ihr anlächeltet vnd betetet mit fleisse /
 Vnd red von Gotte / bis ans Ende allezeit!
 Ach / wie groß Herzeleid bracht mirs! Ach wie viel Threnen
 Vergosse Ich / beneben den lieben Kinderlein /
 Da ewern Abschied ihr nun anfiengt zu erwähen /
 Vnd weinet / weil nicht kont zu gegn der Vater seyn!
 Wo nun ich geh vnd steh / auch wo Ich sit vnd liege /
 Ach liebste Turtel Taub. Singe ihr: Ob sichs anlies!
 Wie



Wie ich mich dänck'n laß! Wie wohllich mich betriegt:
Doch tröstet mich / das ihr Gottes Wort hielt ganz gewiß:
Drumb / lieber Vater / hat auch hier nicht zugefallen;
Sprich jetzt mein Tochterlein / solln jener hönschen Brautn /
Mein liebes Müttergen / als eine Wittwe / wallen /
Vnd kan jenn Söhngen nun fein wieder im Himmel schauen:
Verbirgt sich denn; Das nicht sein Wein ich sol merken /
Vnd was poetisirt in ewre Bücher / ihr habt /
Das ließt das liebe Kind! drauff saget von ewern Wercken /
Vnd meint: Es werd also / mein trawrig H. vs gelab:
Da doch viel mehr ich wein! Bevoraus / wenn ich ruffen /
Mit sehnlichen Geberden / muß lan das Söhnelein /
Bis das es alle Ort herum ist außgeloffen /
Vnd kömpt / vnd set mir wieder / in meine Schoß hinein /
Vñ forteret euch von mir Da schmercket was da herket!
Da denck ich / das es nicht / was ihr mir die befohle /
Nächst vnserm lieben Gott / gewesen ist gescherket /
Eh Euch der Engel Schar hinauff in Himmel holt!
Auch kömpt mir stets zu Sinn / als hört ich euch noch sagen:
Kömpf her / ihr liester Schatz! Es muß geschieden seyn!
Habt danck der ehlichen Lieb / die ihr gegn mich getragen!
Da gebt ihr gute Nacht / mit lachenden Eugelein!
Das / das / das kräncket nun / das macht / das ganz betrübet
Mir vollends wird das Hertz / das auch fast keine Ruh
mehr haben kan: Als das da gar zu kurz gelubet.
Euch / schönste Tugend zier! Sagt ihr den nichts darzu
Ey thu doch nicht so sehr omb mich / mein Schatz mit klagen /
Weil nun ich ran g'langt an den gewündelcten Ort /
Da alle Peinn von mir so fern, daß nicht zu sagen!
Wie mögt ihr ewern Tranck mit weinn nur mischen fort?

iii S

En



2. **W**y lieber/ netze doch/ du andrer Theil/ meins Herzens/
nach Pfarr-Sinn, oder Lehr/ das blasse Angesicht;
Denn der am besten kan warnehmen seines Schmerzens/
So hört was Gottes Geist/ durch seinen Pfarrer spricht:
3. **S**etz, derohalben nach, inn Pfarren, zuerquickten/
Wie Troste/ Rath vnd Lehr/ den kummerhafften Sinn;
Wie angefangen worden; So wirds den Kindern glücken/
Das drauff Gottseligkeit Sie haben zum Gewinn/
4. **V**nd wisset/ beyderseits/ die allerbeste schantze,
Inn Pfarren wird gemacht; da **G**ott/ der **H**err durchs
Betrüben gibt Bericht/ von himmelischen Glanze/ (Wort/
Der/ wieder alles Leid/ dient ihnen/ bis am Port:
5. **D**amit verschanket nun auch alles ewer Sinnen, (Crantz,
Ihr/ lieber Herr / vnd Kindr; Denn/ wie mich ziert der
Vnd/ wie die Harpfe macht/ ein fröliches beginnen/
Dem Söngen/ hier/ so wird er frewen Euch der Glanz;
Der Glanz der Ewigkeit/ der Glanz der Gnaden/ Kronen;
Die der Gerechtigkeit/ die unverwelcklich ist/
Damit/ im Himmel/ hier/ euch/ alles wil belohnen/
Was leidet seinethalbn; ihr dort/ der **H**err **C**hrist!
Welchs desto ehr das Leid zu stillen/ durch den Namen/
Den ihr/ für Augen/ nur noch habet sichtbarlich/
Bis alle werden wir/ in Freuden seyn beyssammen/
Zuch/ eine weile/ so zur Antwort/ gebe ich!

Der alle deutsche Geber/ dessen Symbolum:

Nos Fides Extollit, Promissionibus
voventis!





Zd 2700 OK

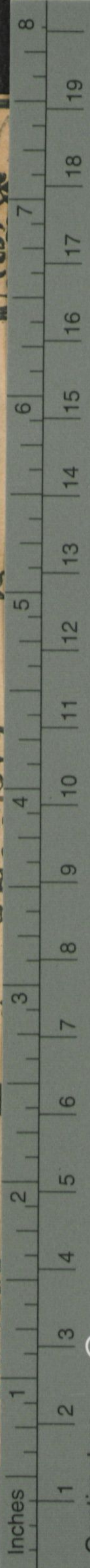
Voll

Mit



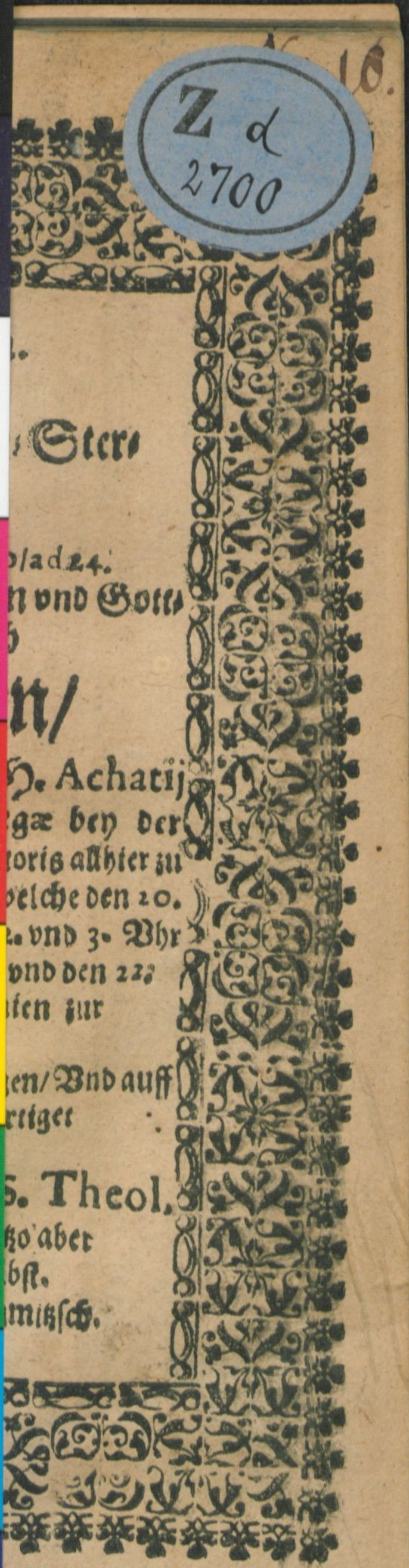
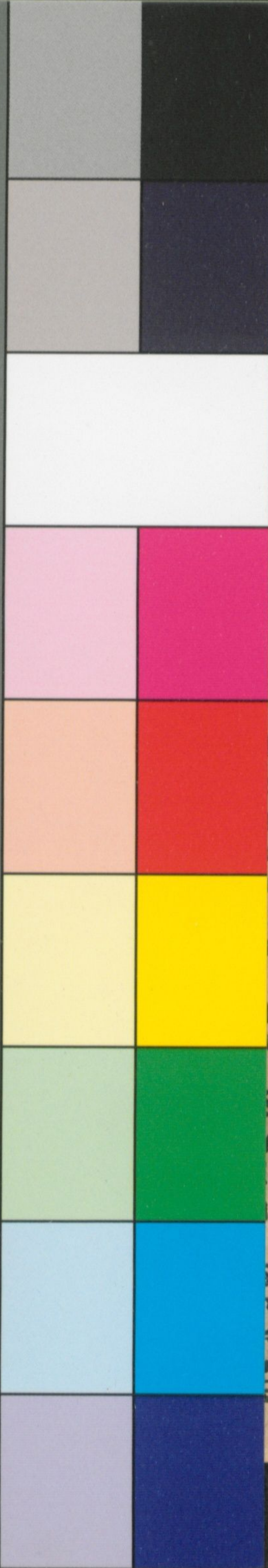


2.H. 264.



TIFFEN® Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



Z d 2700

Stero
/ad 24.
n und Gott
n/
S. Achatij
ga bey der
toris allhier zu
welche den 20.
und 30. Uhr
und den 22.
ten zur
en/ Bnd auff
rtiget
S. Theol.
ho'aber
bst.
misch.

